



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Anno 1741. Num. 162.**

**1741**

Staats- u.

Gelehrte

Frei-

sung



# Des Hamburgischen unpartheyischen CORRESPONDENTEN

CLXII. Stück, am Freytag, den 13. October.

Stockholm, den 26. September.

Auf die erschollene Zeitung, daß der Feind nach dem so glücklich bey Willmansrand erfochtenen Sieges Vorhabens sey, unser grosses und wohlverschanztes Lager in Finnland anzugreifen, oder doch wenigstens alle unsere in Finnland aufgerichtete Magazynen zu verderben, ist an alle nicht nur hier, sondern auch in andern Häfen des Königreichs liegende Fahrzeuge der Befehl ergangen, sich nach der Gegend von Eckelund zu begeben, um die zum Succurs nach gedachtem Finnland bestimmte Regimente einzunehmen, und schleunigst dahin zu bringen. Von unserer Flotte ist durch eine vom Herrn Admiral abgeschickte und neulich auf unserer Abode angelangte Fregatte die Nachricht eingelaufen, daß zwar unsere Flotte beständig der Fahrt gegen Kronstadt dergestalt sich versichert, daß kein einziges Russisches Schiff sich hätte dürfen blicken lassen, und wären die neutralen Schiffe alle visitirt worden. Es hätte sich aber die Russische Flotte in dem Hafen vor Kronstadt dergestalt vor Anker gelegt, daß derselben nicht beyzukommen wäre, indem die längs dem Canal aufgeworfene Schanzen mit so vielen Canonen besetzt, welche allen Zugang disputirten, demnach

sey das Vorhaben, die Russische Flotte in ihrem Vortheil anzugreifen, contramandirt worden.

Kewal, den 26. September.

Hier werden alle Anstalten zur nöthigen Segenwehr vorgekehret, und jeso bauet man an 2. neuen Batterien bey dem Eingang des Hafens. Am 9ten dieses erhielten wir auch eine Verstärkung der Besatzung, welche ungefähr in 800. Mann bestand. Den 10ten darauf kamen hier zum erstenmal 10. grosse Schwedische Kriegs-Schiffe vor unserm Hafen angesegelt, wodurch alles in Alarm gerieth; wie sie aber so nahe waren, daß man sie mit den Canonen erreichen konnte, feuerte man einige mal auf sie los, dahero sie gleich, ohne wieder zu antworten, sich wendeten, und man glaubt, daß sie nur gekommen sind, um Kumbshafte einzuholen.

Copenhagen, den 7. October.

Gestern ist auf Friederichsburg geheimes Consil und Couir gewesen, und da zugleich der Prinzessin Charlotta Amalia Königl. Hobeit hoher Gebuhrts-Tag war, legten die Ministers sowohl, als andere vornehme Standes-Personen ihre Glückwünschungen ab. Ob einige Avancements dabei vorgegangen, hat man noch nicht vernommen. Künftig

Montag über 8. Tage wird Ihre Königl. Hoheit der Kron-Prinzessin Louise hoher Geburts-Tag celebrirt werden. Unsere mit der Flotte nach der Nord-See gewesene und von selbiger abgekommene Fregatte Christiania ist vor einigen Tagen auf hiesiger Höhe angelanget, und bereits in die Flotte geleset worden. Mit Verkaufung der Chinesischen Waaren ist heute der Schluß gemacht, welche alle in ziemlichen Preis gestiegen sind.

Rom, den 23. September.

Der Cardinal Passeri liegt in letzten Zügen. Am 19ten dieses kam der Graf von Dettingen, außerordentlicher Gesandter Ihrer Churfürstl. Durchl. von Bayern, hier an.

Mayland, den 27. September.

Am vorigen Sonnabend fiel hier die neue Kirche, Delle Salentine genant, sehr plötzlich ein, wodurch viele Menschen, welche daran baueten, jämmerlich um ihr Leben kamen.

Preßburg, den 26. September.

Der junge Erz-Herzog ist hier angelanget. Die Ungarischen Stände haben Ihre Königl. Hoheit dem Herrn Herzog von Lothringen die Wit-Regentschaft zugesprochen, worauf derselbe das Jurament abgestattet. Es sind auch alle streitige Punkte, bis auf den vornehmsten Religions-Punct, in Richtigkeit gebracht worden. Von Wien aus hält das Flüchten hieser, wie auch nach Raab, Ofen und andern Dertern noch immer an; doch wird niemand mehr einquartiert, der sich nicht vorher gar wohl hat legitimiren können. Die Ungarn haben den Schluß gefasset, mit 80000. Mann der Königin zu Hülfe zu kommen. Von Wien aus hat man Nachricht, daß die Herren Kaufleute hätten anzeigen müssen, wie viel jeder Bediente und Jungen habe, die unter denen Compagnien, im Fall der Noth, Dienst thun sollen. Auch muß alles Getrayde vom Lande nach Wien gebracht werden, damit der Feind bey seiner Ankunft nicht das mindeste davon auf dem Lande finden möge.

Donau-Strom, den 27. September.

Man setzet sich zu Wien in den allerbesten Wehr-Stand, und müssen daher alle Häuser und Gärten rings um die Stadt auf denen Passirgen dem Erdbeben gleich gemacht werden, welches auch bereits geschehen, und ist in diesem Stück kein Mensch verschonet worden, ob gleich mancher durch ein Present von 6. bis 10. tausend Gulden den Ruin seines Hauses hat verhindern wollen. Selbst die am Ende der Stadt Wien liegende Wohnung des Commandan-

ten, welche nebst dem Garten sehr hoch geschätzt wird, muß bey diesen nothdringenden Umständen erhalten, und dergleichen Schicksal dürfte den prächtig- und fürtrefflichen Schwarzenbergischen und Louvranischen Pallast, desgleichen die St. Caroli-Kirche, den kaiserlichen Stall und Spital Johannis von Nepomuck betreffen, welchen letztern man bereits geräumt. Von dem bishero angehaltenen Flüchten vieler Familien ist zu Preßburg, Ofen, Gräg und andern Dertern mit denen von Wien hinweggebrachten Sachen alles ziemlich voll. Von Wien will verlanget, als ob der Herr Graf von Merg sein bisheriges Commando niederlegen, und Sr. Durchlaucht dem Prinzen Carl von Lothringen als Obrist-Hofmeister in den Oesterreichischen Niederlanden würde zugegeben werden; dahingegen dem Fürsten von Cobowitz das Commando in Schlesien, dem Herrn General, Graf Braun, aber das in Böhmen aufgetragen worden sollte. Dieser Taggenist ein lange Jahre in Oesterreichischen Diensten gestandener Ingenieur-Capitain und Ausländer von Geburt in Eisen und Banden geleset worden, weil er einem fremden Minister den Plan von der neuen Fortifikation zu Wien mitgetheilt hat.

Regensburg, den 7. October.

Wie man sagt, sollen die Oesterreichischen Hussaren einen Bayerischen Courier mit wichtigen Briefen ausgehoben haben. Die bevorstehende Kayser-Wahl soll auf den 4. November festgesetzt seyn. Der Churfürst von Bayern will in seinen Landen Feld-Posten anlegen, welches der letztverstorbene Churfürst in den Bayerischen Kriegs-Troublen ebenfalls gethan hat.

Aus Ober-Oesterreich, den 22. September.

Die Stadt Enß wurde den 17ten dieses von denen Chur-Bayerischen Truppen besetzt, und den 20sten ist die Chur-Bayerische Armee, sammt einem Theil der Französischen, bereits auf dem sogenannten Dulver-Felde, fünf kleine Meilen von Wien, angelanget, allwo sie auch nach der Ankunft der übrigen Truppen ein Lager formiren werden.

Passau, den 20. September.

Die Chur-Bayerischen Pandours sind hier angelanget, und werden weiter nach Linz geführt. Man erwartet heute allhier eine frische Colonne Französischer Truppen zu Pferde, welche ihren Marsch auch nach jetzgenanntem Linz ansetzen wird. Es sind schon über 14000. Mann Franzosen hier durch Marschirt, und zwar lauter Fuß-Volk, welchem noch

mehrerer folget. Die Häuser hiesiger Einwohner haben nach und nach öfters Einquartierung gehabt.

Extract eines Schreibens aus Speyer,  
den 20. September.

Geftern sind unter Commando des Herrn Grafen von Arco 700. Mann zu Fuß, und vorgestern 100. Mann zu Pferde in allhiefige Stadt und Schloß eingezo-gen, und haben selbige in Besiß genommen, welches wir aus Mangel einer Besatzung nicht verhindern können, auch zu keiner Gegenwehr zu schreiben vor rathsam gehalten, damit wir nicht mögten hierdurch um das Unfrige kommen, und feindlich tractiret werden. Bey Linz sollen bey 30000. Mann Bayerischer und Französischer Truppen eingetroffen seyn, und deren noch mehrere erwartet werden, bey welchen das grobe Geschütz und die Munition bereits angelanget ist. Man kann aber noch nicht absehen und errathen, ob der fernere Marsch nach Böhmen oder nach Wien gehen werde. Indessen ist das Land ob der Enns schon sehr ausgefangt.

Rheinstrom, den 2. October.

Nachdem die Chur-Eöllnische Besatzung aus Kayserwehr und Neuß ausgezogen, um sich in der Gegend von Rheinberg und Kempen zu versammeln, so sind Kayserwehr und Neuß von den Französischen Truppen besetzt worden. Die campirenden Chur-Wälzischen Truppen stehen nun unter Französischen Commando, wie denn die Brigade-Majors täglich des Morgens den Rapport im Französischen Haupt-Quartier zu Kalkum bey dem Herrn Feld-Marschall von Maillebois abfertigen, und des Abends daselbst die Parole einholen. Indessen verlautet, daß diese Woche das Chur-Wälzische Campement zum linken Flügel der Französischen Armee stossen, und sodann bis nach Hückum nicht weit von Duisburg anrücken werde.

Frankfurt, den 5. October.

Nachdem es Ihre Churfürstlichen Gnaden von Maynz gefallen, dero solentten Einzug zur bevorstehenden höchsten Kayser-Wahl den 21sten dieses laufenden Monats in hiesige Stadt zu halten, so haben höchst dieselbe die Entschliessung dieses Einzugs durch dero hiesige fürtreffliche Wahl-Gesandtschaft E. E. Hoch Ebl. und Hochweisen Magistrat zu wissen thun lassen.

Dresden, den 6. October.

Der sammtlichen Königlich- und Chur-Sächsischen Armee ist von des Herrn Generalen Chéss von Sautis Excellenz, welche vor kurzem in dem Reichs-Grafen-Stand erhoben worden sind, die Bekan-

machung geschehen, daß weil derselbe nummero selbne Erlässung erhalten, künftighin diejenigen Regimente, so im Lande stehen bleiben, von des Herrn General Wofens, die andern aber, welche marschiren würden, von des Herrn General Grafen von Kutowsky Excellenz ihre Ordres zu erhalten haben würden, als wodurch sie an hochgedachte Herren Chéss gemiesen seyn sollten. Man vernimmt auch zugleich, daß am 10ten dieses von denen zum Marsch beorderten Regimentern sowol alle Herren Staats-Ober- und Unter-Officers, als auch Gemeine, sich bey selbigen ein- und im marschfertigen Stande finden lassen sollen.

Berlin, den 10. October.

Se. Königl. Majestät wollen das Feld-Artillerie-Corps noch durch 4. neue Compagnien verstärken, wozu die Officiers bereits ernennet sind. Das letzte aus Magdeburg hier angelangete Fusilier-Regiment des Herrn General-Neutenants von Gravenig hat Obedr bekohmen, wieder aufzubrechen, und man sagt, es werde eine Bataillon desselben nach Frankfurt an der Oder, das andere aber nach Custrin marschiren. Hingegen sollen ebensins 8. Regimente von unserer Observations-Armee bey Ziegenhar, und unter solchen insonderheit das in 3. Bataillons bestehende Regiment Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Fürsten von Anhalt-Deßau, in hiesige Stadt einrücken. Vorgestern Vormittags ist der an die Stelle des wohlseiligen Herrn Consistorial-Raths Jablonowsky aus Potsdam zum Consistorial-Rath und Hof-Prediger anders berufene Herr Cochius in der Königl. Schloß- und Dohm-Kirche mit gewöhnlichen Ceremonien öffentlich eingeführt worden. Gestern Vormittags sind Sr. Durchl. der regierende Fürst von Anhalt-Deßau aus dem Lager bey Ziegenhar hier angekommen, und sogleich weiter zu Sr. Königl. Majestät nach Schlesien abgereiset.

## Von neuen gelehrten Sachen.

Copenhagen und Leipzig Bey Jacob Preuß ist gedrukt: Herrn Ludewig Höllbergs Aestoris Conflikt. und Prof. Publ. bey der Königl. Universität zu Copenhagen, Vergleichung der Historien und Thaten verschiedener insonderheit Orientalischer und Indianiſcher großer Helben und berühmter Mäner. Nach Plutarchi Beyspiel. Aus dem Dänischen übersetzt, und mit einer Vorrede begleitet von J. F. S. Erster und zweyter Theil. Wir haben dieses Buch mit derjenigen Begierde zu lesen artzungen, welche der

Herr Hollberg durch seine andere Schriften in uns erregt hat, und unsere Hochachtung gegen ihn leidet keinen Zusatz mehr, nachdem wir dasselbe geendet. Wer die unterirdischen Reisen des Krius und andere Werke von diesem scharfsinnigen Schriftsteller kennen, der wird sich von dem Werthe und der Schönheit dieses Buches gar leicht einen Begriff machen können. Der Herr Verfasser giebt uns in demselben die Geschichte und den wahren Character gewisser berühmter Helden auf eine nützliche und vergnügliche Art zu lesen. Ihre Nachrichten, welche nur Stückweise bey den Schreibern vorgetragen werden, findet man hier in der Ordnung. Die größte Mühe hat sich der berühmte Herr Verfasser bey dem Eingange einer jeden Historie gegeben, welche allemal eine moralische Abhandlung, die eine Verwandtschaft mit derselben hat, in sich enthält. Eben diese Art des Vortrages liebet man an dem Plutarch, und der Herr Hollberg hat sich diesen großen Geschichtschreiber zum Muster vorgezogen. Woferne derselbe seinen Vorgänger nicht durchgehends ähnlich ist, so muß der Mangel nicht in der Schreibart, sondern in dem Gegenstände gesucht werden. Plutarch hat außer seinem seltenen Verstande noch diesen Vortheil gehabt, daß er die fruchtbarsten Historien erwählte, nämlich die größten Helden, welche Rom und Griechenland hervorgebracht. Dahingegen hat Hr. Hollberg meistens Indian- und Morgenländische Historien genommen, deren Thaten nicht so sehr in die Augen leuchten, als die Thaten der berühmten Männer des Plutarch. Die Ursache, warum der Verf. hauptsächlich diese Helden erwählte, und die Röm- und Europäischen hindan gesetzt hat, ist: weil ihre Geschichte gar nicht unbekannt, sondern von so vielen Schreibern aufgezeichnet worden; dahingegen die Heldenthaten der Morgenländer unbekannt sind, und doch einen Geschmack von Etwas, das nett ist, bey sich führen. Es werden auch wenige Europäische Historien zu finden seyn, die nützlicher und angenehmer, und den Leser mehr in Bewegung setzen, als des Montezca, Atapaliba, des Myriweis und Maghmuds Geschichte. Mit Beschreibung vieler Kriege, Feldschlachten und Belagerungen ermüdet der Hr. Hollberg seine Leser nicht; er handelt von diesen Dingen nur obenhin. Er stellet uns aber hingegen den Character, die Tugend und das Laßter seines Helden aufrechtig und auf eine einnehmende Art dar. Die Personen, welche er in diesem Werke auf den Schauplatz führt, sind im ersten Theile Cingiskan und Tamerlan, zwey berühmte Tartarische Fürsten. Der Vorerichte zeigt die Ursachen an, wie die größten

Monarchen so geschwind haben entseffen können, und was den baldigen Verfall einiger derselben befördert habe.

Die zweyte Vergleichung macht der große Mogol, Oran-Zeb, und der Egyptische Sultan Saladin. In der Vorbereitung werden die verschiedenen Arten, Würde und Höheit zu erlangen, ergehlet und beleuchtet. Der große Mogol Akebar, und der vorstehende Russische Kayser Peter der I. folgen. Der Vorericht untersucht die Frage: Ob die Tugend und die Tapferkeit von der Himmels Segend, von Speise und Trank: herkommen oder nicht? nach Anleitung der Exempel und weisen Regierung dieser beyden großen Männer. Der fürchterbare Hufiten-Generall Jiska, und der tapfere Epirotische Fürst Scanderberg, deren Lebensbeschreibungen eine Beleuchtung von dem wahren Character eines Helden voranschicket, machen die dritte Vergleichung. Die Geschichte des Persischen Königs Schach Abbas, und des Türkschen Kayfers Solimann, wird im fünften Capitel abgehandelt. Der Hr. Hollberg nimt hier Gelegenheit zu zeigen, daß man bey Beschreibung großer Helden allemal ihre natürliche Eigenschaften, ihre Tugenden und Laßter beobachten müsse. Zwey Americanische Kayser, Montezca in Mexico und Atapaliba in Peru, die zur Zeit der Entdeckung dieses großen Welttheils gelebet haben, kommen im sechsten Capitel vor, und beschließen den ersten Theil. In der Einleitung dieses Capitels wird das Recht der Spanier auf America aus der Beurnunft und dem Völkerrecht untersucht und widerleget. Wir könen dieses schöne Buch, welches nicht allein vergnüget, sondern auch zugleich den Verstand bessern kann, nicht genug anpreisen. Es ist eines mit von den vortrefflichsten, die zu unserer Zeit herausgekommen sind. Selbst die, welche nur blos zum Zeitvertreib lesen, können sich aus demselben belustigen, und wir sind versichert, daß der Nutzen größer und das Vergnügen weit dauerhafter seyn werde, als wenn sie einen ecklen Roman durchgehen.

(Die Einrichtung des zweyten Theils folget morgen.)

Es hat sich No. 1710. gleich nach dem damaligen Beyhnachts-Feste ein junger Mensch von etwas 14. Jahren, Namens Adam Johann Kleinborg, zwey Meilen von Neval in Estland verlohren, auch nachgehends von seinem Aufenthalt nicht die geringste Nachricht werden lassen. Wer nun von dessen Leben oder Tod etwas zuverlässiges weiß, der beliebe solches auf das förderfamste bey E. Hochsiedlen Rache der Kayserl. Stadt Neval zu melden, wofür derselbe einen hinlänglichen Recompence zu gewarten haben soll.